

Wahrnehmung bis in die Fingerspitzen

Musiktherapie aktiviert Körper und Sprache

Von Ursula Nagl



usiktherapie ist für Schlaganfall-Patienten eine wunderbare Art, mit dem eigenen Körper wieder in Kontakt zu kommen«, sagt Dr. Annette Cramer, Musiktherapeutin mit jahrelanger Klinikerfahrung und ambulanter Praxis in München.



Dr. Annette Cramer

Eine Aussage, die Inge Heinen nur bestätigen kann. Sie durfte bei zahlreichen Therapiestunden dabei sein, die ihr Mann Gerhard, nach einem Schlaganfall halbseitig gelähmt und Aphasiker, bei Annette Cramer erlebte. »Mein Mann hat sich jedes Mal unglaublich auf die Therapie-stunde gefreut«, erinnert sich Frau Heinen.



Was in ihren Sitzungen geschieht, erklärt die Therapeutin folgendermaßen: Es gibt im Wesentlichen zwei Therapieansätze – einen aktiven und einen rezeptiven. Beim aktiven Ansatz, so Cramer, kommt es stark darauf an, über welche körperlichen Möglichkeiten der Patient verfügt. »Aber auch mit einer Hand kann man schon ein bisschen trommeln und

auch die Stimme bietet sich zur aktiven Arbeit an.« Bewährt habe sich allerdings auch die rezeptive Therapie. Bei diesem Ansatz »nimmt der Patient die Musik einfach nur auf«. Zu diesem Zweck arbeitet die Therapeutin mit der »vibroakustischen Musiktherapie«: Besondere Instrumente, die sich den Körperformen anpassen, z. B. in Form einer Liege oder eines Stuhles, sind mit Saiten bespannt, deren Schwingung sich in den Körper des Patienten überträgt. »Der Klang wird sozusagen in den Körper eingespielt.«

Bei Gerhard Heinen machte die Therapeutin gute Erfahrungen mit dem »Monocord«, einem Saiteninstrument, das auf den Körper gelegt wird. »Während der Klang durch den Körper wandert, spürt man auch die ▶





Die Schwingung der Saiten überträgt sich bei der Musiktherapie in den Körper des Patienten.

gelähmte Seite sehr deutlich und intensiv«, so Dr. Cramer. Die Schwingungen setzen sich bis in die Fußsohlen und Fingerspitzen fort. Im Anschluss an diese Behandlung war der Kontakt des Patienten zu diesen Körperteilen sehr intensiv. »Ich erinnere mich an einen Wintertag. Herr Heinen ging nach der Therapiestunde mit seiner Frau durch einen Park und konnte ohne Gleichgewichtsprobleme auf dem verkrusteten Schnee gehen, weil er seit vielen Jahren den Untergrund erstmals wieder mit den Füßen wahrnehmen konnte.«

In der aktiven Therapie ist es sinnvoll, mit Musik zu arbeiten, die einen Geh- oder einen langsamen Tanzrhythmus vorgibt. »So werden die entsprechenden Bewegungsabläufe stimuliert«, so Annette Cramer. »Und es ist immer wieder phänomenal, wenn man mit Aphasikern singt«, fügt sie hinzu. »Häufig können sie einfache Lieder aus ihrer Kindheit oder Jugend zwar singen, aber nicht sprechen. Gesang ist ein Weg, zur Sprache zurückzufinden.« Für Aphasiker ist es besonders wichtig, beim Singen und Sprechen die Hände zu nutzen, da Sprache und Gestik über das Gehirn eng miteinander verbunden sind.

Auch Renate Göller von der SHG

Hirschaid bei Bamberg ist von der segensreichen Wirkung der Musik überzeugt.

»Bei unseren Treffen habe ich bemerkt, dass viele Schlaganfall-Patienten, ob

apathisch oder mit Aphasie, ganz stark auf Musik reagieren. Weil wir kein Geld hatten, haben wir uns aus Kartons, alten Reifen und Schnüren selbst einfache Instrumente gebastelt. Das hat viel Spaß gemacht.« Zwei Jahre später ermöglichte die Spende eines Arztes und Schlaganfall-Betroffenen der Selbsthilfegruppe den Kauf von Orffschen Instrumenten. Allerdings hat es eine Weile gedauert, bis der geeignete Musiktherapeut gefunden war, erinnert sich Frau Göller: »Die Chemie muss stimmen, und es ist wichtig, dass der Therapeut nicht nur musikalisch, sondern auch neurologisch ausgebildet ist.« »Es ist schön«, so Göller, »wenn man spürt, wie die Leute sich entspannen, sich ein Instrument nehmen und in den gemeinsamen Rhythmus einstimmen.«

Die Liebe zur Musik hat auch den englischen Musikprofessor und ehemaligen Organisten des berühmten York Minsters, Sefton Cottom, nach seinem Schlaganfall nicht verlassen. Über seinen Freund, den deutschen Arzt Dr. Herbert Frössler, bietet er Selbsthilfegruppen zum Selbstkostenpreis Eigenkompositionen für Menschen an, die – wie er selbst – ihr Instrument nur noch mit einer Hand spielen können. ◀



Kontakte und Informationen

Sefton Cottom / Dr. Herbert Frössler

Tel.: 0261 24707

E-Mail: hbfroessler@web.de

Dr. Annette Cramer

Tel.: 089 17879329

E-Mail: accord-muenchen@t-online.de

Schlaganfall-SHG Hirschaid

Leitung Renate Göller

Tel.: 09543 9406

Deutsche Gesellschaft für Musiktherapie

Tel.: 030 29494293

www.musiktherapie.de

